

# Auf dem Fluss sind sie im Element

**PONTONIERSPORT** Die Langenthalerinnen Tamara Kamm und Jeannette Liniger (beide 26) sind die derzeit besten Athletinnen in einer Sportart, die nur in der Schweiz ausgeübt wird. Sie lernten sie als Kinder bei einer Ferienpass-Aktion kennen.

Sommerferien, was tun? Für Schulkinder sind Ferienpass-Aktionen eine Möglichkeit, verschiedenste Sachen zu entdecken. 2001 waren Tamara Kamm und Jeannette Liniger 11-jährige Schülerinnen aus Langenthal. Sie waren nicht in der gleichen Klasse und kannten sich auch nicht, als sie im Rahmen des Ferienpasses an der Aare in Aarwangen einen Pontonier-Schnupperkurs besuchten. Es gefiel ihnen dort, die Mädchen freundeten sich an. Pontonierinnen sind sie bis heute, erfolgreiche zudem. Kamm und Liniger, mittlerweile 26 Jahre alt, sind dreifache Schweizer Meisterinnen, auch in diesem Jahr gewannen sie den Titel. «Wir haben den Sport lässig gefunden», sagen sie, auf die letzten 15 Jahre zurückblickend. «Die Kameradschaft ist gut, man muss zu zweit im Team zusammen etwas erreichen.»

## Abwechslungsreich

Im Pontoniersport stellt sich den Athletinnen und Athleten nie die gleiche Aufgabe. Gefahren wird auf Flüssen, deren Wasserstand und Strömung sich ständig verändern. Die Aare etwa ist in Aarwangen ein ziemlich breites und relativ langsam fließendes Gewässer. Befährt man sie in Bern, ist die Fließgeschwindigkeit deutlich höher. Pontoniere müssen Passagen flussauf- und -abwärts absolvieren, zudem sind Tore zu passieren und Brückenpfeiler zu umfahren. Fehlensolche, werden sie durch künstliche Hindernisse simuliert.

«Die Sportart ist technisch anspruchsvoll», sagen Kamm und



Mit voller Kraft zum Erfolg: Die Pontonierinnen Tamara Kamm (vorne) und Jeannette Liniger.

Walter Pfiffli

**«Entscheidend ist nicht, möglichst viel Kraft einzusetzen, sondern die Bewegungen richtig auszuführen.»**

Tamara Kamm und Jeannette Liniger

Liniger. «Man muss das Wasser lesen können.» Fit sein muss man für das Pontonierfahren ebenfalls. Allerdings kommt es nicht auf reine Rohkraft an, wie man zuerst vermuten könnte. Selbst die Weidlinge, die von den Frauen gefahren werden, wiegen 340 kg. «12-jährige Mädchen können diese bereits bewegen», sagen Kamm und Liniger. «Entscheidend ist nicht, möglichst viel Kraft einzusetzen, sondern die Bewegungen richtig auszuführen.» Die Oberaargauerinnen trainieren etwa dreimal pro Woche, im Winter steht allgemeines

Fitnesstraining auf dem Programm. In Aarwangen sind die Pontonierinnen nicht mehr allzu oft anzutreffen. Berufliche und familiäre Gründe haben dazu geführt, dass die Maschinenbau-Ingenieurin Liniger und die Kauffrau Kamm ihre Lebensmittelpunkte in den Kanton Aargau verlegt haben. Liniger arbeitet in Zürich. Die Trainings auf dem Wasser absolvieren sie daher häufig auf der Limmat in Dietikon nahe der Stadt Zürich.

Der Pontoniersport wird auch in der Armee und nur in der Schweiz ausgeübt. In den zivilen

Vereinen sind jedoch immer mehr Frauen anzutreffen. «Als wir begannen, waren wir fast Exotinnen», sagen Kamm und Liniger. «Da gab es nur etwa sechs Frauenpaare. Mittlerweile sind es deren 35.»

## Das «Eidgenössische» fehlt

Die Saison 2016 ist für die beiden Oberaargauerinnen schon fast vorbei. Die meisten Wettkämpfe finden im Mai und im Juni statt, wenn die Wasserstände der Flüsse höher sind als gegen Ende des Sommers. Nur noch ein grosser Anlass, Mitte August in Bern,

steht an. Ein internationaler Vergleich ist im Pontoniersport nicht möglich. Auf der nationalen Ebene haben die 26-Jährigen fast alles gewonnen. Bis auf den grössten Wettkampf, den es in ihrem Sport gibt. Alle drei Jahre findet das Eidgenössische Wettfahren statt, das nächste Mal 2018 im aargauischen Bremgarten. «Im letzten Jahr unterlief uns leider ein blöder Fehler», sagen Kamm und Liniger. «Das «Eidgenössische» möchten wir unbedingt noch gewinnen.» Und damit die Sammlung von Erfolgen komplettieren. Reto Pfister